und Kälte ersetzt. Beim Anblick dieser gefühllosen Gesichter verstand Herr von Somberg, daß alle ferneren Bitten vergeblich sein würden.

„Mein Herr," sagte er zu dem Polizeilieutenant, dessen Blicke seine Ungeduld verriethen sich auf den Weg zu machen, „wir sind bereit Ihnen zu folgen."

Er trug das junge, ohnmächtige Mädchen, wie eine Mutter ihr krankes Kind trägt; als er aber sah, daß zwei Wagen ihrer harrten, um sie getrennt zu führen, drückte er die Geliebte mit Heftigkeit an sein Herz und erklärte, daß man sie ihm nur mit dem Leben entreißen würde.

Es lag etwas so Rührendes in der kindlichen Schönheit Adeles, daß die Polizisten und ihr Offizier es nicht wagten, Gewalt gegen ihren Begleiter anzuwenden, aus Furcht, sie selbst in diesem Kampfe zu verwunden.

„Ihr Widerstand ist unnütz, mein Herr," sagte der Offizier ernst, „meine Befehle sind sehr genau; sie können nicht mit Fräulein Dannenberg zusammen reisen; aber wenn Sie hier eine Frau kennen sollten, welche die junge Dame begleiten will, so bin ich gern bereit, dieselbe zu ihr in den Wagen steigen zu lassen."

Nur der äußersten Noth gehorchend, nahm Herr von Somberg das Anerbieten an; das Interesse allein, das er für sie hegte, welche sein Herz anbetete, konnte ihn bestimmen, darin zu willigen.

Ein Dienstmädchen des orientalischen Hotels, deren zuvorkommende Manieren Somberg und Adele am Morgen mit Wohlwollen bemerkt hatten, wurde aufgefordert und erhielt von ihrer Herrschaft die Erlaubniß dazu, Adele bis nach Berlin zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verbesserung

des heurigen Weines schreibt das württ. Wochenbl. f. Landwirthschaft: Wir stehen vor der Weinernte des heurigen Jahres. Wenn auch der quantitative Ertrag in manchen Gegenden nicht gerade klein ist, (andere Gegenden, wie z. B. das Remsthal, haben auch ein geringes Quantum in Aussicht), so ist doch so viel jetzt, nachdem die Hälfte des Oktobers vorbei ist, klar, daß auch bei guter Auslese der gewöhnliche Satz unserer Weinberge einen Wein erzeugen wird, der zu viel Säure hat, und dem es an Zuckergehalt fehlt, den auch nur ein guter Mittelwein hat. Bei dieser Sachlage erhebt sich natürlich bei allen Vernünftigen die Frage, soll man den Wein so lassen und in den Consum stellen, wie er gewachsen ist, oder sollen wir ihn nach bestem Wissen auf Grund der Erfahrung verbessern? Die letztere Frage ist nach unserer Ueberzeugung aufs Entschiedenste zu bejahen, weil es nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht des Menschen ist, dasjenige, was die Natur in einer unseren Bedürfnissen nicht entsprechenden Weise geliefert hat, durch Anwendung unschädlicher Mittel zu verbessern. Mit Recht ist nur die Weinbereitung ohne Trauben, die Anwendung schädlicher Substanzen zu verpönen u. mit allen Mitteln zu bekämpfen. Aber was hat denn diese gewinnbringende Weinfabrikation so in die Höhe gebracht? Nichts anderes, als die unberechtigte Verfehmung des Zuckers als Zusatzes für den Traubensaft, allerdings neben dem Fehlen guter und reicher Weinjahre. Freilich müssen wir an dieser Stelle zugeben, daß sehr Viele deßhalb gegen gezuckerte Weine einen Aber haben, und gegen dieselben zu Felde ziehen, weil man früher den, dem in der Traube gebildeten, Zucker chemisch ähnlichen sogenannten Traubenzucker verwendet hat. In Bezug auf diesen oder wenigstens die im Handel befindlichen Sorten hat nun die Erfahrung sattsam gelehrt, daß bei der Vergährung desselben im Weine Bestandtheile sich bilden, welche unangenehmen Geschmack mittheilen und der Gesundheit schädlich sind. Ein zweiter Grund, der Viele gegen das Zuckern des Weines eingenommen hat, beruht darauf, daß sie schon Weine dieser Art getrunken haben, welchen zuviel Zucker beigegeben war, oder welche nicht ordentlich vergohren haben, oder denen der Zucker vielleicht sogar erst nach der Gährung des Traubensaftes beigegeben worden ist.

Diese Uebelstände lassen sich aber vermeiden. In erster Linie ist es nothwendig, daß man Colonial- oder Rübenzucker in reinen Fabrikaten, also als Hut- oder weißer Farinzucker verwendet. Das zweite, was geschehen muß, ist sachgemäße Durchführung der Operation. Endlich ist offenes Bekennen des Zuckerzusatzes für die Verkäufer eine vom Gesetz und von der Moral gebotene Forderung.

Was nun das beim Gallisiren zu beobachtende Verfahren betrifft, so handelt es sich dabei um Verminderung der Säure und um Vermehrung des Zuckers.

Vor allem muß man daher den Gehalt eines Traubenmostes an der Säure u. dem Zucker kennen.

Zur Bestimmung des Säuregehaltes benützt man gewöhnlich eine Natronlösung, die so concentrirt ist, daß bei 20 Cubikcentimeter Wein 1 cbem. der Natronlösung 1 pro Tausend (‰) Säure entspricht. Apparate zur Säurebestimmung sind z. B. bei Glaskünstler Mollenkopf in Stuttgart zu haben. Aus der Zahl von cbem. der Natronlösung, welche man braucht, um, wie man sagt, die Säure zu neutralisiren, ersieht man hiebei den wirklichen Säuregehalt eines Weinmostes. Solche Säurebestimmungen kann man sich übrigens auch in jeder Apotheke oder bei Chemikern machen lassen.

Um den Gehalt an Zucker festzustellen, benützt man gewöhnlich die Mostwaagen, die das spezifische Gewicht angeben. Dieselben sind in Grade eingetheilt. Eine sehr verbreitete ist die Oechsle'sche und die Kinzelbach'sche. 4 Grade dieser letzteren zeigen 1% Zucker an. Es gibt aber auch solche, z. B. von Mollenkopf, welche neben den Graden des spezifischen Gewichts auch die Zuckerprozente angeben. Ganz genau sind diese Angaben nicht gerade. Doch sind sie immerhin brauchbar, wenn man bei der Wägung beachtet, daß der Weinmost noch ganz süß und gut filtrirt ist, und daß die Temperatur 14° R. ist. Ist diese nur ca. 10°, so ist 1° vom Erfund abzuziehen, ist sie ca. 18° R, so ist von den Graden der Waage 1° zuzuzählen.

Das Blatt zeigt nun in Weiterem das in „Dahlen's Weinbereitung" angeführte Verfahren, stellt aber für die, welchen eine übrigens nicht schwierige Anleitung zum Gallisiren zu verwickelt erscheint und die hauptsächlich für den Hausgebrauch einen trinkbaren Wein in den Keller legen wollen, folgendes einfache Verfahren dar:

Man vermehrt der heurigen Säure wegen den Traubensaft aufs Doppelte, und nimmt auf 4 Liter Wasser 1 Kilogramm besten Zuckers.

Verschiedenes.

* Das Spital in **Landshut** beherbergt zur Zeit einen Kranken, dessen Namen man in allen 5 Welttheilen kennt. Es ist das der einstmalige Menageriebesitzer Kreutzberg, der nach erlittenem Schiffbruch bei der Ueberfahrt von Amerika nach Europa und nach mancherlei Irrfahrten in Rußland körperlich wie pekuniär vollständig fertig ist. Einstmaliger Besitzer eines Vermögens, welches nach Hunderttausenden zählte, mußte der sieche Abenteurer, welcher von Wien kommend, in Landshut nicht mehr weiter konnte, die Wohlthätigkeit der Stadt in Anspruch nehmen, bis die Rekonvalescenz des Kranken seine Ueberführung der zur Unterstützung des Verarmten verpflichteten Gemeinde im Rudolstädt'schen gestatten wird.

Newyork den 15. Okt. (Dem Hochverräther Guiteau) wurde, wie der „Post" gemeldet wird', am Tage vor seiner Hinrichtung von seiner Schwester, Frau Scoville, ein Blumenbouquet geschickt, welches als verdächtig dem Chemiker Professor Tilden in Washington übergeben wurde. Es wurde ermittelt, daß sich in einer halbgeöffneten Blume fünf Gran weißen Arseniks befanden, welches Quantum nach dem Gutachten Tildens mehr als genügt hätte, um den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Metz. Daß die Wölfe wieder im Anzuge sind, haben unsere Truppen schon während der Manöver bemerkt, wo durch das Schießen verschiedene dieser Unholde aufgestöbert wurden; auch wurden am letzten Sonntag von einer Jagdgesellschaft aus Bolchen im Walde von Zimmingen eine dreijährige Wölfin und ein junger Wolf erlegt. Die meisten dieser Bestien wechseln aus den französischen Grenzdepartements nach Lothringen herüber, auch wird denselben in Frankreich nicht so planmäßig nachgestellt wie bei uns. So wird aus Bremoncourt, Departement Meurthe, berichtet, daß einige dieser Raubthiere in der vorigen Woche in den Schafstall eines dortigen Bauern eingedrungen sind und drei Schafe aufgefressen und fünf erwürgt haben; trotz des Lärms, den die Nachbarn in dem Schafstall hörten, hielten sie es nicht für nöthig, nach der Ursache der ungewöhnlichen Erscheinung zu forschen.

* **Eine interessante Augenoperation** wurde kürzlich im Jefferson College Hospital in Philadelphia ausgeführt. Man schreibt von dort darüber: Dr. H. L. Little hat am 29. September eine bemerkenswerthe Operation an einem jungen Irländer ausgeführt, der im Gesicht durch Schwefelsäure verletzt worden war, wobei die Bindehaut (Conjunctiva) des einen Auges zerstört worden. Der Arzt schnitt den correspondirenden Theil vom Auge eines Kaninchens aus und nähte denselben an das Auge seines Patienten an, und zwar, wie man glaubt, mit vollständigem Erfolg.

Wahlprogramm für jeden, der es annehmen will:

Wähle, wie du, wenn du steuerst,
Wünschen wirst, gestimmt zu haben!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hopfen.

* In Württemberg war in den letzten Tagen das Einkaufsgeschäft ruhiger. In Rottenburg a. N. befinden sich etwa noch 4000 Ctr., auf dem Lande noch 2000 Ctr. Vorrath, und wird Prima mit 340—360 M., Mittelwaare von 300—310 M. bezahlt. Von rothen Hopfen, die zu 170—190 M. abgingen, ist so viel wie nichts mehr vorhanden. Tübingen hat von 1700 Ctr. etwa ein Drittel verkauft; Preise gingen dort zurück auf 260—280 M. für Prima und auf 185—250 M. für Sekunda; geringste 190—220 M. Von Göppingen ging das städtische Erzeugniß zu 225 M. ab. In Altshausen wird zu 280—310 M., in Backnang zu 260 bis 270 M., in Urach zu 250—310 M., in Munderkingen zu 300—310 M., von Brauern bis 325 M. gekauft, in Tettnang von 280 bis 330 M., in Ehingen bis 320 M., von Brauern bis 335 M., in Gaildorf beste zu 300—305 M., Mittelwaare zu 270—290 M. und geringe zu 250 M. verkauft. (Aus dem Nürnb. Hopfenbericht v. 17. Okt.)

Weinpreise.

Besigheim den 20. Okt. Quantum ca. 1500 Hektl. Einige Käufe schwarzes Frühgewächs zu 40 M. pr. Hektl.

Hohenhaslach den 20 Okt. 3 Käufe abgeschlossen zu 86, 90 und 92 M. per Hektl.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Oktober 1882.

	höchst.	mittel.	niederst.
Dinkel	6 M. 35 Pf.	6 M. 28 Pf.	6 M. 19 Pf.
Haber	6 M. 75 Pf.	6 M. 64 Pf.	6 M. 52 Pf.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 35 Pf.	— M. — Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	7 M. 48 Pf.	— M. — Pf.

Ferner per Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Waizen 4 M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Oktbr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	19—23
Russische Imperials	16	72—77
Englische Souvereigns	20	33—38
Dollars in Gold	4	17—21

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Dienstag den 24. Okt., Vorm. 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 128. Donnerstag den 26. Oktober 1882. 51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Man sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern des Bezirks die Vorschriften der Min.-Verfügung vom 7. Okt. 1879, betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Regbl. S. 456 ff.), einzuschärfen. Hienach ist in solchen Fällen, wenn nach Ansicht des Ortsvorstehers der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht vorliegt, die Anzeige stets **an das Amtsgericht** zu erstatten. Liegt aber Grund zur Vermuthung vor, daß der Tod der Person durch vorsätzliche oder fahrlässige Verschuldung eines Andern herbeigeführt worden, so ist **an die K. Staatsanwaltschaft Heilbronn** und dann, wenn Gefahr im Verzuge obwaltet, weil die schleunige Vornahme richterlicher Untersuchungshandlungen (Leichenschau, Leichenöffnung u. s. f.) erforderlich erscheint, **gleichzeitig auch an das Amtsgericht** zu berichten.

Die Anzeige soll Alles enthalten, was über den Vorgang bekannt geworden und für die Frage erheblich ist, ob eine strafbare Handlung angezeigt sei oder ein Selbstmord oder ein reiner Unglücksfall vorliege.

Die Beerdigung darf nur auf Grund einer schriftlichen Genehmigung der Staatsanwaltschaft oder des Amtsgerichts erfolgen.

Den 23. Okt. 1882. Oberamtsrichter Grathwohl.

K. Amtsgericht Backnang.

An die Güterbuchs-Beamten des Bezirks.

Dieselben haben bis 1. k. M. hieher anzuzeigen, daß und wann das Güterbuchs-Aenderungs-Geschäft pro 1. April 1882 in ihren Gemeinden abgeschlossen worden ist.

Backnang den 23. Okt. 1882. Oberamtsrichter Grathwohl.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den Erlaß vom 10. d. M., Murrthalbote Nr. 122, ergebt an die Ortsvorsteher und die aufgestellten Geschäftsmänner die Weisung, binnen 3 Tagen über den Stand des Geschäfts der Flächenmaß-Liquidationen für das Grundsteuerkataster zu berichten, bezw. die Akten vorzulegen.

Den 24. Okt. 1882. K. Oberamt. Schüz, Amtm. AV.

K. Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Bauern Karl Gruber zu Trailhof, Gemeinde Oberbrüden, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 25. Okt. 1882. Amtmann Schüz, AV.

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 30. Sept. d. J. gegen Michael Schwenger, Maurer von Walkersbach, Gemeinde Plüderhausen, wegen Diebstahls erlassene Steckbrief.

Den 21. Okt. 1882. Amtsrichter Bezler.

Gewerbliche Fortbildungsschule Backnang.

Im Laufe nächster Woche beginnt der Winterkurs in den Unterrichtsfächern

Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, gewerbliches Rechnen und Schreiben, Buchführung und Volkswirthschaft.

Die Anmeldungen sind am nächsten **Donnerstag den 2. Nov. d. J.**, Abends 8 Uhr im **Lokale der Realschule** von sämmtlichen Schülern zu machen, wobei eine zahlreiche Betheiligung im Interesse der Lehrlinge wie der Lehrherrn gelegen, sehr wünschenswerth ist.

Den 25. Okt. 1882. Die Commission: Gock. Springer. Kurz.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Marie und Friederike Wölfle hier bringen am

Samstag den 28. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung:

1.

Ein zweistock. Wohnhaus mit Stallung auf dem Graben, neben Schlosser Schill.

2.

5/8 Mrg. 16,2 Rth. Acker am Rietenauerweg, neben Gottlieb Häuser.

Den 24. Okt. 1882. Rathsschreiber Kugler.

Backnang.

Letzter Liegenschaftsverkauf.

Nachdem in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Wilhelm Obenland, Zieglers Ehefrau hier, Pauline geb. Schnabel, im ersten Termine ein Angebot auf die in Nr. 115 und 126 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft erfolgt ist, kommt solche am

Montag den 20. Nov. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

zum Letztenmale auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei diesem Aufstreich sein Bewenden bleibt.

Den 24. Okt. 1882. Vollstreckungsbehörde. Rathsschreiber Kugler.

Hof und Lembach
Oberamts Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine **Weinlese** hat hier am **Montag den 23. Oktbr.** begonnen. Der Ertrag ist zu ca. 250 Hekt. geschätzt. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 21. Okt. 1882, Gemeinderath.

Gronau.

Herbst-Anzeige.

Die **Weinlese** hat heute hier begonnen. Das zu 400 hl. geschätzte Erzeugniß kann den Herren Weinkäufern empfohlen werden.

Die hiesige Markung blieb vom Hagelschlag verschont.

Den 24. Okt. 1882. Gemeinderath.

Murrhardt.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarzahlung:

Dienstag den 31. Oktbr.,
Nachmittags 2 Uhr,

1 Farren, ca. 1/2jährig
1 vollständ. Bett sammt Bettlade,
1 Weißzeugkasten (polirt),
Ca. **240 Ctr. sehr schönes Heu & Oehmd.**

Hiezu werden die Liebhaber in das Rathhaus eingeladen.

Ebersberg
Gemeinde Oberroth.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche an Ambrosi 1883 befahren werden kann, wird am

Mittwoch den 1. Nov. d. J.,
Mittags 1 Uhr,

auf 1 oder mehrere Jahre bei dem Unterzeichneten im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Okt. 1882.
Aus Auftrag: Ortsrechner Dalacker.

Oberbrüden. 3 Eimer

1881er Wein,

gute Qualität, verkauft im Auftrag Küfer **Wengert.**

Backnang.

Männer-Liederkranz.

Herbsttanzkränzchen im Schwanensaal
Samstag den 28. Oktober,
wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie freundlich einladen.
Entree für Nichtmitglieder M. 1. 50. Anfang 7½ Uhr.
Der Ausschuß.

Cichorien-Lieferung.

Unsere Cichorienlieferanten werden hiemit benachrichtigt, daß der letzte Lieferungstag für dieses Jahr auf **Station Backnang** nicht wie in Nr. 124 d. Bl. angegeben erfolgte, **sondern ein weiterer und letzter Ablieferungstag am nächsten Montag den 30. Okt. d. J. stattfindet.** Die dann noch rückständigen Cichorien können dann nur noch in unsere Fabrik in Marbach a. N. abgeliefert werden.
Backnang den 24. Okt. 1882.
Heinrich Franck Söhne.

Backnang.

Für Aussteuern:

Bettbarchent, Drilch und Bettzeuglen
von den billigsten bis zu den schwersten selbstfabrizirten Qualitäten.

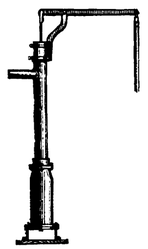
Bettfedern, **graue** pr. Pfund M. 2 bis M. 2. 50.
weiße „ „ M. 2. 75. bis M. 4, feinst Landrupf,
Flaum per Pfd. M. 6., M. 7., M. 8.
Fertige Betten, vollständige im Preise von M. 50 bis M. 90.
F. A. Winter.

Backnang.
Auf ausgezeichnete

Italiener Trauben

schwarzes Gewächs, nehme Bestellungen entgegen. Da in Folge des hohen Zolles die Lieferung sehr erschwert ist, ersuche etwaigen Bedarf baldigst aufzugeben.
Hermann Ludwig.

A. Kornitzer, Oehringen



Mein Lager in anerkannt besten
Dreschmaschinen,
Göppel, Futterschneidmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb,
Güllenpumpen
zum Ziehen bei leichtem Gang größte Leistung, halte bestens empfohlen. Ferner liefere in bester Qualität
Maschinenmesser,
zu allen Maschinen passend
Drahtseile & Kernlederriemen
zum Betriebe landwirthschaftl. Maschinen, sowie **alle Arten Maschinen** in bester Qualität zu billigsten Preisen unter Garantie und Probezeit.
A. Kornitzer,
gegenüber dem Güterbahnhof in **Oehringen**

Berlinische Feuerversicherungsanstalt.

Grundkapital: Sechs Millionen Mark.
Gegründet 1812.

Zum Agenten obiger Anstalt ist an Stelle des Herrn C. Dautel, Tuchmacher Herr Conditor **Gebhardt** in **Backnang** bestellt worden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Stuttgart den 20. Okt. 1882.
General-Agentur der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt:
D. W. Hofmann, Kronenstraße Nr. 48.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mobiliar-Versicherungen jeder Art für diese **anerkannt solide,** gegenwärtig **älteste** auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von Antrggs-Formularien und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
Backnang im Oktober 1882.
Gebhardt, Conditor,
Agent der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.

Backnang.
Der Vorrath der von mir empfohlenen ausgezeichneten rothen Steckkartoffeln,

sogenannte Pfirsichblüthe,

in gutem Sandboden gewachsen, geht bald zu Ende und ersuche ich, wer noch von denselben zu beziehen wünscht, um baldige Angabe des Bedarfs.
Hermann Ludwig.

Backnang.

Rothgerbereiverkauf

Meine auf's Beste eingerichtete Rothgerberei, bestehend in einem zweistockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Werkstatt mit 19 Farben, 2 großen Aeschern, 1 Kessel, 300 Liter haltend, Zurichtstube und Trockenboden, mit geschlossenem Hofraum und gutem Brunnen, setzt wegen Geschäftsänderung dem Verkauf aus
Louis Ruppmann,
Zwilchenäckerle.

Burgstall.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer den **28. Okt.** (Simon und Judasfeiertag) im Gasthaus z. **Ochsen** stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst ein.
Der Bräutigam.
Karl Bollinger.
Die Braut:
K. Hinderer.
Obiger Einladung anschließend, ladet auf Samstag und Sonntag zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
W. Holzwarth z. Ochsen.

Stuttgart.

Wollene Decken

Rothe Bettdecken pr. Stück M. 5. 50. M. 6. M. 7. M. 8. b.s M. 16.
Weiße Bügeldecken pr. St. M. 4. 50. M. 4. 80. M. 5. bis M. 8. 50.
Graue & braune Reisedecken pr. St. M. 2. 50. M. 3. M. 3. 50. M. 4. bis M. 8.
Jaquards-Decken
empfiehlt
E. Breuninger,
vorm. **C. L. Ostermayer,**
Münzstraße Nr. 1.

Dr. Hahn, Stuttgart,
prakt. Arzt, Reinsburgstr. 5, II,
Spezialist für

Hautkrankheiten.

Sprechstunden 11—12 und 1½—4 Uhr. (H. 72118)

Viktualien-Preise
vom 25. Oktober 1882.

2 Kilo weißes Brod	60	₰
2 Kilo schwarz Brod	45	„
500 Gramm Ochsenfleisch	—	„
„ „ Rindfleisch	60	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kalbfleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	50	„
„ „ Schweineschmalz	90	„
„ „ Butter	90—96	„
Eier 2 Stück	13—14	„
Milchschweine, 1 Paar	8—15	ℳ
Heu	—	ℳ — ₰
Streh	1 „	20 „

Bestellungen auf den Murrthalboten
für die Monate
November & Dezember
werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Oberbrüden.

Geld-Antrag.

2000 M. u. 1100 Mk. Pfleggeld hat bis Martini auszuleihen
Der Pfleger: K. Kahl.

Sorgsamen Müttern
werden für schwer zahnende Kinder die
ächten Zahnhalsbänder
als vorzüglichstes Erleichterungsmittel bestens empfohlen. Per Stück 1 M. in **Backnang** bei Apotheker **Veil,** ferner in den Apotheken zu **Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf.** (7)

Murrhardt.
Eine neue, starke

Nähmaschine,

für Schneider und Sattler passend, verkauft billigst **Rösle Schäfer,**
Kleidermacherin.

Murrhardt.
Unterzeichneter hat

1 Eremitageofen,

sowie 1 kleinen **Kastenofen** ohne Helm billig zu verkaufen
Stadtpfleger **Gleßing.**

Backnang. Ein jüngerer

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
G. Eisenmann, Schuhmacher.

Backnang, Ein solider

Arbeiter

findet sofort Beschäftigung bei
Carl Ruff, Schneider.

Den rühmlichst bekannten

Kräuter-Liqueur

aus der Fabrik von
Herold & Feilner in Hof i. B
halten am Lager und empfehlen in ¼ und ½ Literflaschen
in **Backnang: Louis Kübler.**
„ **Kleinaspach: Chr. Müller.**
„ **Sulzbach: Chr. Küenzlen.**

Althütte-Waldenweiler.

Krieger-Verein.

Nächsten **Sonntag** um 3 Uhr beginnt die
General-Versammlung
im **Rößle** zu **Waldenweiler,** wozu einladet
Der Ausschuß.

Donnerstag
Hirsch

Frachtbriefe
vorräthig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.
Ein jüngerer solider

Bäckergehilfe

kann eintreten. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ungeheuerhof.
Ein tüchtiger zuverlässiger

Roßknecht

findet bis Weihnacht eine Stelle bei Gutsbesitzer **Metzger.**

Backnang.

Für Schuhmacher.

Eine **Cylinder-Nähmaschine** hat billig zu verkaufen
Carl Scheerer.

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der Druckerei des Murrthalboten.

Eine längst brennende Frage

ist die Frauenfrage, eine von denjenigen, über welche man in unserer Zeit gar vieles schon geschrieben hat und an deren Lösung schon viele edle Männer und Frauen unseres Jahrhunderts gearbeitet haben und noch arbeiten. Die Frauenfrage führt uns auf das Gebiet des wirthschaftlichen oder erwerblichen Lebens. Es handelt sich nemlich dabei um die Frage: Auf welche Weise und an welchen Punkten kann das Gebiet erweitert werden, innerhalb dessen die Frau ihren Lebensunterhalt finden kann? oder deutlicher gesagt: Wie kann denjenigen Frauenspersonen, welche nicht in eigener Haushaltung Beschäftigung und Nahrung finden, zu einem ehrlichen Auskommen verholfen werden? Thatsache ist es ja, daß gegenwärtig ein großer Theil der Frauen nicht mehr innerhalb des Familienlebens eine Versorgung findet, wie sie die natürliche und am meisten wünschenswerthe wäre. Daß dem so ist, erklärt sich einfach aus der Erscheinung, daß es mehr Frauen als Männer gibt; der dadurch schon vorhandene Nothstand aber wird noch erhöht durch die mehr und mehr um sich greifende Gewohnheit eines Theils der Männerwelt, ledig zu bleiben. Ist das aber eine neue, unserer Zeit eigenthümliche Erscheinung oder weiß die Geschichte vielleicht davon zu erzählen, daß andere Zeiten in derselben Verlegenheit gewesen seien? Diese Frage läßt sich urkundlich wenigstens für einen Theil des Mittelalters, nämlich für die Zeit von der Mitte des 13. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts dahin beantworten, daß die Frage des Frauenerwerbs allerdings gar nicht zum ersten Mal in unserem Jahrhundert aufgetaucht und brennend geworden ist, daß vielmehr die genannten Jahrhunderte auch schon ernstlich mit der Frage zu thun hatten, wie man den nicht in einer Haushaltung untergebrachten Frauen — Weibern oder Jungfrauen — ihr ehrliches und tägliches Brot verschaffen könne? Wir können auch gleich hinzufügen, daß selbige Zeit in ihrem Theil in dieser Sache gethan hat, was sie konnte, weshalb es gerade für uns seinen Werth und seine Berechtigung hat näher zuzusehen, wie unsere Altvordern; wenigstens in den Städten, die Sache angegriffen haben?

Der Ueberschuß der Zahl der Frauen über die der Männer war damals eigentlich noch beträchtlicher als heutzutage. Denn aus alten städtischen Urkunden wissen wir z. B., daß in Nürnberg im Jahr 1449 auf 1000 erwachsene Personen männlichen Geschlechts 1207 Personen weiblichen Geschlechts kamen, ähnlich war es um dieselbe Zeit ungefähr in Basel; in Frankfurt a. M. machten nach den Vermögensteuerlisten aus den Jahren 1354 bis 1463 die einzelnstehenden Frauen den vierten bis sechsten Theil aller Steuerzahler aus. Der Nothstand war also thatsächlich vorhanden; sehen wir zu, auf welche Weise ihm zu steuern versucht wurde.

Die alte Zeit hatte etwas Bedeutendes vor der unsern dadurch voraus, daß in den einzelnen Haushaltungen noch viel mehr weibliche Arbeitskräfte Verwendung fanden als jetzt üblich ist. Das wird uns sofort einleuchten, wenn wir uns erinnern, daß z. B. Spinnen, Bleichen, Backen, sogar Bierbrauerei zu jener Zeit vorherrschend häusliche Geschäfte waren, welche natürlich vielen Händen, sei es ständig, sei es aushilfsweise Beschäftigung und damit vielen einzelnstehenden Frauenzimmern Brod verschafft haben. Ferner gestattete jene Zeit den Frauen eine sehr ausgedehnte Betheiligung bei der Ausübung von Gewerben, zünftigen sowohl als unzünftigen, mochten sie bloße Lohnarbeiterinnen sein, oder selbstständig für eigene Rechnung und Gefahr arbeiten. Es werden uns aus Frankfurt zwischen 1350 und 1460 namhaft gemacht (nach Dr. Karl Bücher, die Frauenfrage im Mittelalter): Kämmerinnen, Spinnerinnen, Weberinnen, Bändlerinnen, Schleiermacherinnen, Hosenstrickerinnen, Hutmacherinnen, Schneiderinnen, Kürschnerinnen u. s. w. Neben der Weberei scheint auch die Geflecht- und Lichterindustrie in der Frauen Händen gewesen zu sein, ebenso der Kleiderhandel. Ja wir finden schon Kindergärtnerinnen, endlich hat es nicht an Aerztinnen gefehlt; zwischen 1389 und 1497 sind in Frankfurt 15 weibliche Doktoren mit Namen nachweisbar, darunter 3 weibliche Augenärzte. In Köln findet sich eine eigene Zunft der Garnmacherinnen, an andern Orten konnten Frauen als selbstständige Meisterinnen in die Zunft treten, durften Arbeiterinnen halten, ja Lehrmädchen annehmen. Das Angeführte mag genügen, um zu zeigen, daß die Städte des Mittelalters in liberaler Weise ihren einzelnstehenden Frauen manchfache Wege öffneten, auf denen ein ehrliches Brod zu verdienen möglich war; denn sie waren offenbar von keinem Gewerbebetrieb ausgeschlossen, für den ihre Kräfte ausreichten.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 20. d. M. die bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart erledigte Postsekretärsstelle dem wieder dienstfähig gewordenen pensionirten Postmeister Haag unter Belassung des Titels „Postmeister" zu übertragen gnädigst geruht.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 24. Okt. Der evangelische Synodus ist heute zu seinen jährlichen Berathungen zusammengetreten.

— Im vergangenen Sommer besorgte ein in London wohnhafter Agent, Jakob Herz, für einige hiesige Möbelfabrikanten Agenturgeschäfte, wobei er seine Auftraggeber um mehrere 1000 M. betrog. In letzter Woche nun hielt sich Herz einige Tage hier auf, ergriff aber, als er erfuhr, daß einer der Beschädigten eine Kriminalklage gegen ihn anhängig gemacht, am Freitag die Flucht. Er ließ sich von einem Droschkenkutscher nach Ludwigsburg fahren und ging dann weiter nach Bietigheim, wo er von einem hiesigen Fahnder, der ebendahin beordert worden war, festgenommen wurde. Er wurde hieher eingeliefert.

Stuttgart den 24. Okt. (Freisprechung eines Impfrenitenten.) Gestern Vormittag wurde über den Weber G. Großhaupt von Sindelfingen verhandelt, welcher sich im Jahre 1880 und 1881 geweigert hatte, seine damals 14- und 15jährige Tochter wiederimpfen zu lassen. Der Mann hat schon großen Jammer durchgemacht. Als die in Rede stehende Tochter 1 Jahr alt war, wurde sie das erstemal geimpft und gleich darauf wurde sie ein Krüppel, innerlich und äußerlich schwer krank; zwei Jahre war sie in diesem Zustande. Ein jüngeres Kind wurde ebenfalls nach der Impfung schwer krank, und liegt jetzt noch mit Knochenauswüchsen im Gesicht und lahmen Fingern da (syphilitische Symptome). Der schwergeprüfte Vater schreibt diese schreckliche Krankheit seiner Kinder dem Impfen zu und hat sich deshalb geweigert, die Revaccination an der großen Tochter vornehmen zu lassen. 1880 wurde er zu 1 Tage, 1881 zu 2 Tagen Haft verurtheilt, die er auch verbüßte. Nun ist das Mädchen aber aus der Schule und 16 Jahre alt, sie weigert sich selbst auf das entschiedenste, sich impfen zu lassen und doch wurde der Vater abermals vom Oberamt Böblingen und dem Schöffengericht daselbst zu 15 M. event. 3 Tagen verurtheilt. Dagegen legte er jedoch Berufung ein und sein Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Daur verlangte Freisprechung, da ein Vater sein 16jähriges Kind nicht mehr zwingen könne; das Gesetz verlange auch gar nicht, daß Eltern über die Schulzeit der Kinder hinaus verpflichtet werden, sonst könnte man sie ja bis zum 40. und 50. Lebensjahre ihrer Kinder bestrafen, was ja absurd wäre. — Auch Staatsanwalt Siber gab zu, daß eine solche Konsequenz zur Absurdität führe und wies selbst aus dem Reichsimpfgesetz nach, daß die Verpflichtung der Eltern zur Revaccination der Kinder resp. die Strafbarkeit der Ersteren an den Schulbesuch der letzteren gebunden sei, daß also Freisprechung des Angeklagten zu erfolgen habe. Das Gericht trat denn auch nach kurzer Berathung dieser Ansicht bei, hob das Urtheil der ersten Instanz auf, sprach den G. frei unter Uebernahme aller Kosten auf die Staatskasse. (R.-P.)

* In der Nacht vom 20./21. d. M. wurde in **Beilstein,** OA. Marbach, der 21 Jahre alte Schuhmacher Friedrich Fischer von da durch einen Messerstich in den Hals lebensgefährlich verwundet. — Als muthmaßlicher Thäter wurde der 20 Jahre alte Postillon Ludwig Bauer von Rielingshausen, OA. Marbach, festgenommen.

* In **Erdmannhausen** starb in letzter Woche ein junger Bursche an Blutvergiftung, da er den durch einen Fliegenstich herbeigeführten Vergiftungssymptomen zu spät erst Beachtung schenkte und ärztliche Hilfe suchte.

* Am 19. kam in **Gemmrigheim** ein 33jähriger Bettler in ein Bauernhaus, in welchem nur ein 12jähriges Mädchen zugegen war, das ihn mit dem Bemerken abwies, die Eltern seien im Weinberg. Sofort bat er um ein Messer, angeblich um seinen Stock abzuschneiden. Kaum hatte er das Messer erhalten, als er das Mädchen packte und unter Todesdrohungen die Kastenschlüssel verlangte. Glücklicherweise wußte das Kind sich loszumachen und um Hilfe zu rufen, welche denn auch erschien und den Frechling zur Haft brachte.

Berlin den 24. Okt. Der Bundesrath beschloß heute, den kleinen Belagerungszustand über Hamburg auf ein Jahr zu verlängern.

Berlin den 23. Okt. In dem Dankschreiben des Kronprinzen an den Magistrat für dessen Geburtstagsglückwünsche heißt es: „Ich benutze gern den Anlaß, um aufs Neue auszusprechen, wie ich der Hauptstadt und ihrem großen, in stetig fortschreitender Entwickelung begriffenen, musterhaft verwalteten Gemeinwesen lebhafte Theilnahme allezeit unverändert bewahre." Das Dankschreiben an die Stadtverordneten sagt: „Ich weiß meinem Dank keinen besseren Ausdruck zu geben, als durch die Versicherung fortdauernden aufrichtigen Antheils an allen Bestrebungen, welche dem Wohle der Hauptstadt und ihrer Bürgerschaft dienen."

Hamburg den 24. Okt. Das Expeditionsschiff „Germania", welches im Sommmer von hier nach Kingawa (Cumberlandsund) abging, um daselbst die deutsche Nordpolar-Beobachtungsstation zu landen, ist gestern glücklich in der Elbe eingetroffen. Die „Germania" langte am 10. August in Kingawa an und trat am 6. Sept. die Rückreise an. Bei Abgang des Schiffes war die Beobachtungsstation vollständig eingerichtet, die Häuser waren fertig gestellt und alles in der vorzüglichsten Ordnung, so daß die Beobachtungen anfangen konnten.

Hamburg den 24. Okt. Eine Lloyddepesche bestätigt, daß der Typhon am 20. Okt. Manilla heimsuchte und großen Schaden in der Stadt verursachte. Zehn Schiffe, darunter die deutschen Schiffe „Salisbury" und Schiffswerft", das norwegische Schiff „Sofiid" und das schwedische Schiff „Antoniette" wurden ans Land getrieben. Sechs andere, darunter die deutschen Schiffe „Komet" und „Präsident Simson" wurden stark beschädigt.

Oestreich-Ungarn.

Salzburg den 23. Okt. Oberhalb Bischofshofen im Salzthaler Tunnel rissen sich heute Morgen zwanzig Wagen von einem Eisenbahnzuge los und rollten mit ungeheurer Geschwindigkeit über das Gefälle durch die Station Bischofshofen gegen St. Johann in Pongau zurück, woselbst mehrere Wagen in die Salza stürzten. Ein den Zug begleitender Beamter wurde getödtet. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

Frankreich.

Marseille den 23. Okt. Gestern wurde im Hotel Roubion hier ein großes Bankett von 850 Gedecken zu Ehren des Geburtstages des Grafen Chambord gehalten. Der Saal war mit weißen Fahnen und Chambord's Brustbild geschmückt. Der Marquis de Foresta präsidirte. Heftige und aufrührerische Reden wurden gegen die Republik gehalten, welche zwei Provinzen verloren und das Prestige Frankreichs ruinirt habe. Die Servietten wurden unter stürmischen Rufen: „Es lebe Elsaß-Lothringen! Hoch Frankreich! Nieder mit der Republik! Hoch König Heinrich V.!" geschwenkt. Dank den polizeilichen Maßregeln wurde die Ordnung weiter nicht gestört.

Lyon den 23. Okt. Heute Morgen 2 Uhr explodirten im Restaurant des Theaters Bellecour drei Bomben. Es wurden drei Personen schwer und mehrere andere leicht verwundet. Nach den Schuldigen wird gesucht. Am Tage vor diesem Bombenattentat hatten in Lyon ziemlich ernste Unruhen stattgefunden. Im Theater machte nemlich das Publikum Skandal, weil der Gemeinderath die übliche Theatersubvention für diesen Winter verweigert hatte. Die Polizei mußte das Theater räumen und die skandalsüchtige Menge zog vor die Mairie und brachte eine Katzenmusik. Es wurden 22 Personen verhaftet.

Rußland.

Petersburg den 24. Okt. Das Feuer in den Gromoff'schen Holzniederlagen ist verflossene Nacht um 1 Uhr gelöscht worden. Der Schaden beträgt 2½ Millionen Rubel. Die Holzniederlagen waren mit ½ Million in einer ersten russischen Gesellschaft, mit ⅓ Million in einer gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft und in England versichert.

Balkan-Halbinsel.

Belgrad den 23. Okt. Als der König heute Morgen 11 Uhr die Kathedrale verließ, feuerte eine Frau Namens Helene Markovich einen Revolverschuß gegen ihn ab, der aber fehlging; als sie einen zweiten Schuß abgeben wollte, fiel ihr der Adjutant in den Arm und sie wurde unter ungeheurem Volksandrang festgenommen. Die Ruhe blieb ungestört.

Belgrad den 24. Okt. Der König und die Königin, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, begaben sich um 11 Uhr in die Metropolkirche, wo ein Tedeum für die Errettung des Königs abgehalten wurde. Von mehreren Monarchen und aus allen Schichten der Bevölkerung sind Gratulationen eingetroffen.

— Im ersten Verhör motivirte die Attentäterin den Mordversuch mit persönlichen Gründen. Der Kaiser von Oesterreich und andere Monarchen sandten dem Könige Glückwunsch-Telegramme. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand ein Ministerrath unter Vorsitz des Königs statt. Auf die Glückwünsche der Deputirten der Gemeindevertretung antwortete der König, er setze sein vollstes Vertrauen in die Loyalität des serbischen Volkes.

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebolt.

(Fortsetzung.)

3.

Herr Dannenberg war in der Nachbarschaft nicht beliebt; sein Geiz und seine Hänke hatten ihm im Gegentheil viele Feinde zugezogen; indeß ein tragischer Tod spricht fast immer denjenigen von seinen Fehlern und Mängeln frei, der ihm unterliegt; und sobald das Gerücht seiner Ermordung bekannt war, zeigte sich ein lebhaftes Mitleid hinsichtlich seiner, indeß Adele und ihr Entführer der allgemeinsten Verachtung verfallen waren. Dies Gefühl führte sogar bei der Ankunft der Gefangenen eine Kollision zwischen dem Volke und ihrer polizeilichen Begleitung herbei.

Die Schnelligkeit, mit welcher man die Thüren des Gefängnisses des Fräulein Dannenberg und des Herrn von Somberg schloß, die jetzt im Stande waren, ihr ganzes Unglück zu übersehen, — konnte allein die Erregtheit der Menge abhalten, sich zu Gewaltthätigkeiten hinreißen zu lassen. —

Ueber die Ereignisse jener Nacht, in welcher jene unheilvolle That geschehen war, liefen folgende Gerüchte in der Menge um.

Um sechs Uhr, sagte man, sei Barbara hinabgegangen, um wie gewöhnlich den Kaffee des Herrn Dannenberg zu bereiten, den er fast stets im Bette trank, als sie in der Küche den Hund Türk erwürgt und die nach dem Garten führende Thür offen fand.

„Hier ist ein Unglück geschehen!" rief sie und lief nach dem Bureau, in welchem sie Pharao, den zweiten Hund, wie seinen Kameraden todt fand. Nichts schien ihr übrigens an diesem Orte in Unordnung zu sein und stieg sie deshalb die Treppe hinauf, um Simon Lander zu wecken, der nur mit großer Mühe erwachte, indeß, sobald er verstand, was Barbara ihm sagte, kleidete er sich in Eile an und machte dabei seine Bemerkungen, über das, was er soeben gehört.

„Die Hunde todt, die Thür offen, das Büreau in seinem gewöhnlichen Zustande," wiederholte er, „das sind keine gewöhnlichen Diebe gewesen. Aber Sie, die Sie oberhalb der Küche schlafen, wie ist es möglich, daß Sie nichts gehört haben?"

„Ich habe niemals so fest geschlafen, als in dieser Nacht; ich konnte mich kaum erheben."

„Auch ich habe einen außerordentlich festen Schlaf gehabt," sagte Lander; „sollte man uns etwas zum Schlafen eingegeben haben?"

„Was glauben Sie?"

„Sie werden mich leider nur zu bald verstehen; kommen Sie, kommen Sie!"

Sie begaben sich beide in das Zimmer des Bankiers; auch er schien dem Einflusse des eisernen Schlafes unterworfen zu sein, über den Barbara und Lander sich beschwerten. Als aber durch die geöffneten Fensterläden das Tageslicht auf sein Bett fiel, war es leicht zu erkennen, daß sein Schlaf der des Todes war.

Barbara stieß einen herzzerreißenden Schrei aus, als sie ihren Herrn erblickte, dessen Gesicht durch Stiche und Schnitte eines scharfen und spitzigen Messers ganz entstellt war. Der Buchhalter betrachtete ihn mit finsterer Miene.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **München.** Die dem „Reg.-Anz." entnommene, wahrscheinlich ursprünglich dem „Kur. f. Niederb." entstammende Nachricht, daß der weltberühmte Menageriebesitzer Kreutzberg von allen Mitteln entblößt im Krankenhaus zu Landshut krank liege, ist unrichtig, da Kreutzberg, wie der „Augsb. Abendztg." berichtet wird, schon im Jahre 1874 in Leipzig gestorben ist.

Emden. Zu der Ermordung des Superintendenten Leding in Greetsiel erfährt die „Emd. Ztg.", daß die eigene Tochter des Unglücklichen, Frau St., welche bisher, getrennt von ihrem Manne, einem Oekonomen, mit ihrem Vater zusammenlebte, in Untersuchungshaft genommen worden ist und in dem hiesigen Amtsgericht sitzt. Frau St. wird von der Volksstimme als eine öfters an Anfällen von Aufregung, ja Irrsinn leidende Person geschildert, welche sich gegen ihren Gatten, wie ihren Vater nicht zum besten benommen, auch zweimal Selbstmordversuche unternommen habe. Die Wunde im Unterleibe war nach dem Ausspruch der Aerzte durch eine Scheere beigebracht worden, welche sich aber bekanntlich nicht bei der Leiche vorfand; da nun Frau St. im Laufe des mit ihr vorgenommenen Verhörs gestand, daß sie die Scheere, welche bei der Leiche gelegen, weggenommen habe, um nicht den Makel des Selbstmords auf ihren Vater fallen zu lassen, wurde sie in Haft genommen.

* **Von den Wahlen.** Die „K. Z." meldet aus Köln: Ein originelles Mittel, ihren Mann von den Wahlen zurückzuhalten, hat eine hiesige Einwohnerin erfunden. Der betreffende ist Inhaber einer sehr besuchten Weinrestauration. „Du gehst nicht zur Wahl", sagte gestern früh die Gattin zu ihrem Eheherrn. „Ich wähle doch!" entgegnete dieser. „Dann lege ich mich um 8 Uhr ins Bett und stehe nicht eher auf, bis der Wahltermin zu Ende ist." Gesagt, gethan; die Frau legte sich zu Bett und der Mann mußte, da er seine Wirthschaft nicht ohne Aufsicht lassen konnte, hübsch daheim bleiben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Weinpreise.

Großbottwar den 23. Okt. Schwarzes Gewächs Käufe zu 85, 90, 95 und 100 Mark pr. 3 Hektol.

Beihingen den 23. Okt. Ein Kauf gebeerter Hohenecker Wein 108 M. pr. 3 Hektl.

Besigheim den 23. Okt. Lese beendigt. Einige Käufe Ausstichbergwein 40 M., gut Mittelgewächs 33—35 M. pr. Hektl. Bei der heutigen Versteigerung des Frühgewächses der Weingärtnergesellschaft kostete I. Klasse 50 M., II. Klasse 35—50 M pr. Hektl.

Hessigheim den 23. Oktbr. Lese beendigt Preis 30—34 M. pr. Hektl.

Flein den 22. Okt. Lese des Frühgewächses nahezu beendigt. Verkäufe zu 43—45 M. pr. Hektl.

Stetten den 22. Oktbr. Erlös aus dem Portugieser-Most des Hofkammerlichen Weinbergs 67—71 M. pr. Hektl. für erste Sorte, Gewicht 77°, und 52 M. pr. Hektl. für zweite Sorte, Gewicht 73°. (Gewicht im Jahre 1881: 80—82°, im Jahre 1871: 74°.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 23. Okt. Wenn auch in der letzten Woche auf den tonangebenden Verkehrsplätzen der Preis für Weizen kleine Schwankungen erfuhr, und die Stimmung wechselte, so blieb die Tendenz doch im Ganzen fest; auch für gute Brauergerste, die leider bei uns wenig zu finden ist, besteht lebhafte Nachfrage, ebenso ist Haber mehr beachtet und preishaltend. Ob die Festigkeit im Getreidehandel hauptsächlich darin ihren Grund hat, daß unsere Landwirthe noch zu viel mit ihren Herbstarbeiten auf dem Felde beschäftigt sind und deßhalb vom Markte fernbleiben, wie vielfach angenommen wird, dürfte sich bald zeigen, nachdem die Feldarbeiten sich ihrem Ende nähern; übrigens werden dieselben durch das immer wiederkehrende Regenwetter und den mit Wasser übersättigten Boden sehr erschwert und namentlich die Herbstsaat über den normalen Termin verschleppt. Manche Felder mit schwerem Boden können wegen zu großer Nässe gar nicht gesät werden. Der Hopfenhandel hat, wie zu erwarten war, sein altes Geleise wieder gefunden, das Geschäft ist lebhaft bei festen Preisen. Morgen beginnt fast überall die Weinlese, und wenn wir auch keinen feinen Wein erwarten können, so wollen wir uns doch darüber freuen, daß die Trauben noch soweit zur Reife gekommen sind, daß sie einen genießbaren Wein geben. Trotz der allgemeinen Festigkeit ging der Handel heute doch sehr schleppend, namentlich findet die inländische Gerste immer noch keinen Liebhaber.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 19 M. 50 Pf — 20 M., dto. ungar. 22 M. 75 Pf., bis 23 M. 50 Pf., dto. russ. 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 25 Pf. Kernen 21 M. 25 Pf. bis 22 M. Roggen, ungar. 19 M. 50 Pf. Gerste fränk. 17 M. 50 Pf. Haber 13 M. bis 14 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 24. Oktbr.

	Mark	Pf
20 Frankenstücke	16	20—24
Russische Imperials . . .	16	70—75

Gottesdienste der Parochie Backnang
am Simon- und Judas-Feiertag den 28. Okt.
Vormittags 9½ Uhr
Predigt, zugl. Vorbereitungspredigt u. Beichte:
Herr Helfer Stahlecker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 129. Samstag den 28. Oktober 1882. **51. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Backnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Gemeinderaths Lukas Gläser in Großaspach u. des Bauern Gottlob Uffschlag in Strümpfelbach ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 27. Okt. 1882.

K. Oberamt. Göbel.

Lehrplan für die Winterabendschulen des Bezirks.

1) **Dauer des Curses:** Anfang November bis Ende März wöchentlich 2mal 2 Stunden.
2) **Zeitquote:** Religion ½ St., Rechnen 1 St., Aufsatz 1 St., Lesen 1 St., Landwirthschaftliches ½ St.
3) **Stoff für die einzelnen Fächer:**
   a. Religion: die Abschnitte des Lesebuchs Nr. 164—169, sowie Memoriren der in der Sonntagsschulordnung für das Wintersemester des 1. Jahrs bestimmten Lieder (Nr. 5. 93. 111. 45. 141).
   b. Rechnen: Zins- und Flächenrechnungen nach Guth Nr. 669—710; 726—739; 767—818.
   c. Aufsatz: Briefe oder Geschäftsaufsätze.
   d. Lesen und Erklären der geographischen Abschnitte des Lesebuchs Nr. 78—83.
   e. Landwirthschaftliches: Hopfenbau.

Hienach ist der Unterricht in sämmtlichen Abendschulen während des Winters 1882/83 zu ertheilen.

Murrhardt den 26. Okt. 1882.

K. Bezirks-Schulinspektorat. Eisenbach.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Karl Kugler, Müllers von Murrhardt, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters auf

Donnerstag den 23. Nov. 1882, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Den 25. Okt. 1882. Gerichtsschr. Barth.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Christian Volz, Messerschmids Wittwe bringt am nächsten

Montag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

22 a 06 qm = ⅝ Mrg. 28,7 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Bauer Geiger vom Seehof.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 26. Okt. 1882.

Rathsschreiber Kugler.

Rielingshausen.

Herbst-Anzeige.

Die **Weinlese** wurde heute beendigt. Ertrag ca. 250 Hektol.

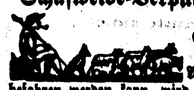
Käufer sind freundlich eingeladen.

Den 25. Okt. 1882.

Gemeinderath.

Ebersberg
Gemeinde Oberroth.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche an Ambrosi 1883 befahren werden kann, wird am

Mittwoch den 1. Nov. d. J.,
Mittags 1 Uhr,
auf 1 oder mehrere Jahre bei dem Unterzeichneten im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag:
Ortsrechner Dalacker.

Murrhardt.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarzahlung:

Dienstag den 31. Oktbr.,
Nachmittags 2 Uhr,

1 Farren, ca. ½jährig
1 vollständ. Bett sammt Bettlade,
1 Weißzeugkasten (polirt),
Ca. **240 Ctr. sehr schönes Heu & Oehmd.**

Hiezu werden die Liebhaber in das Rathhaus eingeladen.

Backnang.

Fahrnißversteigerung.

In dem Wohnhause des Louis Ruppmann im Zwischenäckerle werden gegen Baarzahlung am nächsten

Mittwoch den 1. Nov. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,
verkauft:

1 Weißzeugkasten, 2 Kleiderkästen, 1 Küchekasten, 1 Kommöde, 1 Nachttische, 1 Umschlagtisch, 1 Waschtisch, 1 kleiner Tisch, 1 Sopha mit 4 Sessel, 1 Kindertische, 2 kleine Sessel, 2 Bettladen st. Röschen, 1 dto., 1 Kinderwägele, 1 Spiegel und schöne Porträts, 1 neue eichene Krautstande, 2 einemerige Fässer, ½ Eimer Most, eine Parthie Holz, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auktioneur **Uebelmesser.**

Backnang.

Auf etliche Tausend Stück

Prima-Filderkraut

nimmt aus Auftrag Bestellungen entgegen

Karoline Sinzig.

Französischer Privatcurs
für Knaben und Töchter
durch Professor **Oswald** von Neuchâtel.

Gründlicher Unterricht für Anfänger; literarische Ausbildung und feine Conversation für Vorgerückte.

Vom **1. November jeden Mittwoch & Samstag Nachmittag.** Preis vierteljährlich **12 Mark.**

Nähere Auskunft gibt und Anmeldungen nimmt entgegen

Die Redaktion.

Cichorien-Lieferung.

Unsere Cichorienlieferanten werden hiemit benachrichtigt, daß der letzte Lieferungstag für dieses Jahr auf **Station Backnang** nicht wie in Nr. 124 d. Bl. angegeben erfolgte, **sondern ein weiterer und letzter Ablieferungstag am nächsten Montag den 30. Okt. d. J. stattfindet.** Die dann noch rückständigen Cichorien können dann nur noch in unsere Fabrik in Marbach a. N. abgeliefert werden.

Backnang den 24. Okt. 1882.

Heinrich Franck Söhne.

Backnang.

Rudolph Beutler

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Damenmäntel und Paletot

in neuestem Schnitt und eleganter Ausstattung,

Regenmäntel für Erwachsene u. Kinder
Jacken, für Stadt und Land passend,
Kleiderstoffe in den modernsten Farben,

als: **Cachemire, Serge, Beiges, Lama** 2c.
in Besatzartikeln: **Plüsch, Sammt, Atlas, Moire, Franzen & Knöpfe** 2c. zu den niedrigsten Preisen.

Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern 1. Cl. über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen u. kann ich besonders die **Rotterdamer** Linie als die angenehmste und billigste empfehlen.

Carl Weismann. Backnang.